

Depilation, subjektive Empfindungen, Prickeln, Brennen etc. Die ultraviolette (Bangsche) Lampe hat die Finsenlampe noch nicht verdrängen können, da letztere grössere Tiefenwirkung entfaltet.

Sequeira bespricht die Behandlung des Ulcus rodeus mit Röntgenstrahlen. Von 80 Fällen hat er 34 geheilt, der Rest wird noch behandelt. Recidive sind häufig, doch sind sie durch weitere Bestrahlungen noch zu beseitigen. Trotz guter Erfolge empfiehlt Vortragender alle zur Excision geeignete Fälle chirurgisch zu behandeln. Wirkliche Epitheliome werden zuweilen günstig beeinflusst; sind die Drüsen bereits infiltriert, ist die Behandlung wirkungslos. Recidivknoten in der Haut nach Mammaamputationen weichen oft der Bestrahlung. Lupus ist heilbar, doch sind Recidive häufig. Das Wirksame sind die X-Strahlen selbst, da auch bei Interposition einer Aluminiumscheibe die Wirkung die gleiche ist. Häufig bleiben nach der Bestrahlung hässliche Teleangiectasien zurück; bei Lupus erythematodes kein Erfolg.

Dose hat mit Morris zusammen 2 Jahre lang im grossen Massstabe die Finsenbehandlung geprüft. Er warnt vor Überschätzung des Wertes dieser Methode. Betupfung der Stellen mit Pyrogallol oder Hydrarg. nitr. erhöht die Wirksamkeit der Strahlen. Blaue Strahlen sind wirksamer, als ultraviolette.

Mc.Leod empfiehlt ebenfalls die Betupfung der Stellen und zwar mit 1% Lösung von Kal. permang., schwache Jodtinktur mit Eisessig und reine Karbolsäure. 5 Fälle von Lupus erythematodes wurden nach Finsen behandelt: 2 gebessert, 2 unverändert, 1 schlechter.

Hall-Edwards steht den therapeutischen Erfolgen sehr kritisch gegenüber. Er empfiehlt harte Röhren.

Abraham betont den Wert der X-Strahlen beim Schleimhautlupus. Ein Fall von ausgedehntem Lupus erythematodes wurde geheilt, andere wurden entschieden schlechter.

Williams, Taylor, Walker sahen mehr oder minder gute Erfolge bei Lupus, Mycosis fungoides, Epitheliom.

Wild, der auch gute Erfolge beim Lupus erwähnt, bespricht die Gefahren der Röntgenbehandlung; er sah in einem Falle Panophthalmitis auftreten, die die Eucleation des Bulbus bedingte.

Werner (Hamburg).

Ärztl. Verein Hamburg. 21. X. 1902.

Frieben demonstriert ein **Cancroid des rechten Handrückens**, das sich **nach langdauernder Einwirkung von Röntgenstrahlen** bei einem 33jährigen Mann entwickelt hatte. Dieser, ein Angestellter einer hiesigen Röntgenröhrenfabrik, brauchte 4 Jahre hindurch seine Hände als Testobjekte, bekam im Laufe der Jahre ausgedehnte Pigmentierungen der Haut an Händen, Vorderarmen, Gesicht und Brust, neben welchen sich, namentlich an den Händen, eine chronische Röntgendermatitis ausbildete. Im Juli 1901 traten zuerst kleine Ulcerationen auf, welche trotz langer Behandlung nicht heilten. Patient begab sich im Januar 1902 in die Behandlung des Herrn Dr. Hahn, welcher damals ein ca. 5-Markstück grosses Ulcus des rechten Handrückens mit steilen, etwas aufgeworfenen Rändern und granulierendem Grunde feststellte, das ganz den Charakter eines Röntgenulcus trug. Nach Verordnung von Decoctum Zittmanni vorübergehende Besserung, die jedoch nach dem Aussetzen der Medizin zu einem schnellen Fortschreiten des Ulcus nach der Peripherie und der Tiefe hin Platz machte.

Pat. begiebt sich in naturärztliche Behandlung, er erscheint erst nach 2 Monaten, im März 1902 wieder. Der ganze Handrücken ist von dem Geschwür eingenommen. Die Sehnenscheiden lagen im Grunde frei zu Tage; die Ränder sind wallartig; auch in der Mitte des Geschwüres verlaufen wallartig erhabene Stränge, durch tiefe mit Granulationsgewebe ausgekleidete Furchen getrennt. Pat. lässt sich auf dringenden Rat ins Krankenhaus Eppendorf aufnehmen. Dort wurde von Herrn Oberarzt Dr. Sick die Diagnose auf Cancroid gestellt, zumal sich jetzt eine Schwellung der Cubital- und Achseldrüsen feststellen liess, welche früher nicht vorhanden gewesen war. Exartikulation im Schultergelenk. Histologisch liegt ein typisches Cancroid vor.

Nach Angaben von Rieder in München und einigen anderen Autoren sollen Röntgenstrahlen eine baktericide Wirkung besitzen. Wenn nun durch eine kumulative Wirkung eines parasitenfeindlichen Agens ein Carcinom entstehen kann, wie es doch im vorliegenden Falle angenommen werden muss, so meinte F., sei das, vorausgesetzt, dass die Prämissen zu Recht bestehen, eine bemerkenswerte Thatsache, welche gegen die parasitäre Natur des Krebses spreche.

Albers-Schönberg: Über das Röntgenverfahren in der inneren Medizin mit besonderer Berücksichtigung des Herzmassverfahrens nach Moritz.

74. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Karlsbad.

21.—28. September 1902.

Sektion für Dermatologie.

Strebel (München): Beitrag zur Theorie und Praxis der Röntgenstrahlen-Therapie siehe Originalartikel in diesem Heft.